

Osteopathie heute

Definition - Geschichte - Funktionsmodelle - Verbreitung. Osteopathie ist eine medizinische Behandlungsmethode, die am Ende des 19. Jahrhunderts in den USA entstand. Sie baut auf denselben Grundlagenfächern wie die Schulmedizin auf, wie Anatomie, Physiologie, Embryologie oder Pathologie.

Von Margit Halbfurter, MSc D.O. und Nina Mittendorfer, D.O.

Die Behandlungsmethoden entsprechen manuellen Techniken, welche an unterschiedlichen Strukturen des menschlichen Körpers angewendet werden.

Das Ziel der osteopathischen Diagnose ist, den pathophysiologischen Mechanismus, der hinter einer Erkrankung steht, herauszuarbeiten und mittels manueller Techniken die Genesung einzuleiten.

Geschichte der Osteopathie

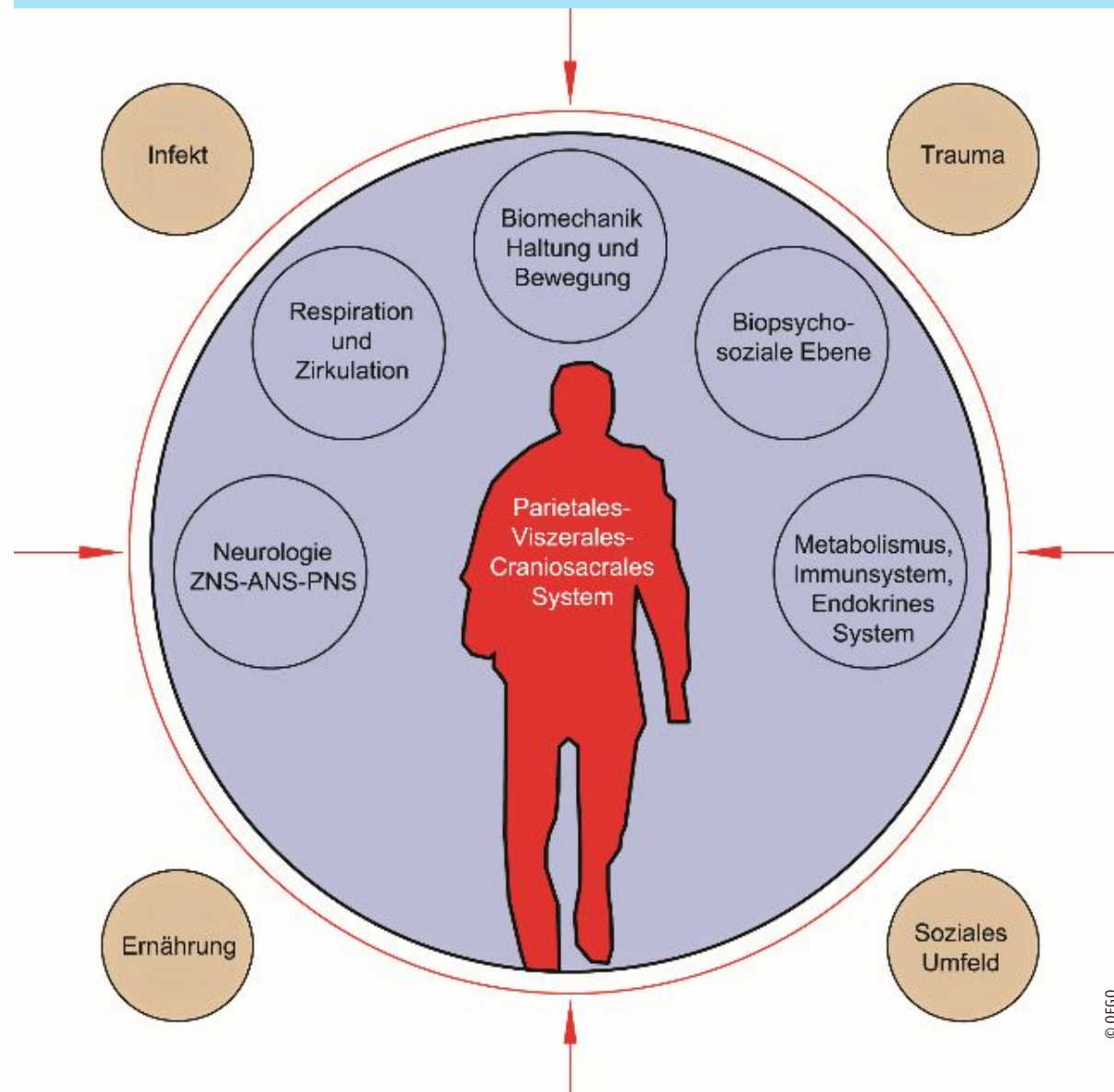
Der amerikanische Arzt Dr. Andrew Taylor Still (1828 - 1917) war der Begründer der Osteopathie. Durch intensive Anatomiestudien kam er zur Überzeugung, dass der Mensch alle Möglichkeiten der Genesung in sich trägt. Die Voraussetzung dafür sah er in einer freien Beweglichkeit und Dynamik aller Körperstrukturen, vor allem in der Ver- und Entsorgung des Gewebes durch Blut- und Lymphflüssigkeit bei intakter Nervenversorgung. Das Ziel der Osteopathie damals wie heute ist es also, mit den Händen Einschränkungen und Spannungen in Geweben zu finden, zu beseitigen und somit die Dynamik und Zirkulation der Flüssigkeiten wieder herzustellen.

Dr. Still gründete 1892 in Kirksville, USA, die erste American School of Osteopathy. Ein Schüler Stills, Dr. John Martin Littlejohn, brachte die Osteopathie nach Europa, wo sie sich als rein manuelle Form der Medizin etablierte und weiterentwickelte. Seit 1993 ist Osteopathie in England ein rechtlich anerkannter Gesundheitsberuf.

Dr. William Garner Sutherland (1873 - 1954), ebenfalls ein Schüler Stills, beschäftigte sich jahrelang mit der Anatomie des Schädels und erweiterte die Osteopathie im kranialen Bereich. Craniale Dysfunktionen können sich auf das neurovegetative, vaskuläre und endokrine System auswirken. Der Osteopath lernt, diese Spannungsmuster zu korrigieren, die Basis dazu bildet eine präzise Kenntnis der Schädelanatomie.

In Frankreich trug Jean-Pierre Barall wesentlich zur Ergänzung der viszeralen Osteopathie bei, bei der die Beweglichkeit der inneren Organe und den angrenzenden Geweben beurteilt und behandelt werden. Einschränkungen der viszeralen Beweglichkeit können sich auf die Funktion des einzelnen Organs auswirken, aber auch zu Fernwirkungen wie zum Beispiel Rückenschmerzen führen.

Abb. 1: Stressfaktoren des Menschen und die fünf Funktionsmodelle der Osteopathie



© FINE FACTS



Es ist uns als OEGO ein Anliegen, die Osteopathie als eigenständigen Beruf zu definieren.

Nargit Halbfurter
MSc. D.O., Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Osteopathie (OEGO); Praxis für Osteopathie in Villach

oego
österreichische gesellschaft für osteopathie

Prinzipien bzw. Funktionsmodelle

Der Osteopath arbeitet also an allen Körperstrukturen, dem knöchernen Skelett, Muskeln, Faszien, Nerven, inneren Organen und dem Cranium. Die Voraussetzung dafür ist ein exaktes Grundlagenwissen in Anatomie, Embryologie, Physiologie und Pathologie sowie eine jahrelange Schulung der palpatorischen Fähigkeiten.

Zur Gewährleistung einer umfassenden und individuellen Betreuung der Patienten arbeiten wir eng mit Ärzten und medizinischen Fachrichtungen zusammen. Anwendung und Wirksamkeit werden zunehmend in weltweiten und interdisziplinären Studien wissenschaftlich erforscht und bestätigt. Die Anwendung der Techniken erfolgt nach einer sorgfältigen osteopathischen Untersuchung und Diagnose und die Maßnahmen werden kontinuierlich angepasst.

Zur Wiederherstellung, Verbesserung und Aufrechterhaltung von physiologischen Systemen nutzt die Osteopathie heute für Diagnose und Behandlung fünf Modelle von Körperfunktionseinheiten (Abb. 1).

Das parietale, viszerale und craniale System stellen die Ebenen der osteopathischen Interventionen dar.

■ **Das biomechanische Modell** betrachtet den Menschen aus einer strukturellen oder mechanischen Perspektive und zielt auf eine Wiederherstellung der strukturellen Integrität bzw. Funktion anatomischer Strukturen.

■ **Im respiratorisch-zirkulatorischen Modell** werden Komponenten des Kreislauf- und Atmungssystems untersucht und beinhaltet die zentralnervöse Steuerung, den Fluss des Liquor cerebrospinalis, die arterielle Blutversorgung, die venöse und lym-



© FINE FACTS



Die OEGO orientiert sich an den Ausbildungskriterien der EFFO und führt auf ihrer Webseite ein Mitgliederregister.

Nina Mittendorfer
D, O., Vorstandsmitglied der OEGO
Praxis für Osteopathie in Wien

phatische Drainage, sowie Lungen- und Herzfunktion.

■ **Ziel der Behandlung des neurologischen Modells** ist die Wiederherstellung normaler neuraler Funktionen und betrachtet unter anderem den Einfluss von Nozizeptoren, Propriozeption, autonomen Nervensystem ect.

■ **Das metabolisch-energetische Modell** unterstützt den Körper bei der Anpassung an Stressfaktoren (Immunsystem) und betrachtet vor allem die Ausgewogenheit von Energieproduktion, Verteilung und Verbrauch.

■ **Im biopsychosozialen Modell** zielt die Behandlung auf eine Regulation von Reaktionen und Affektionen des Körpers bei diversen psychologischen Stressoren und Verhaltensweisen.

Osteopathie in Österreich

In Österreich hat jeder Osteopath eine medizinische Grundausbildung als Arzt oder Physiotherapeut abgeschlossen. Auf Basis dieser Grundlagedeckung kann eine 5-jährige, berufsbegleitende Ausbildung absolviert werden, die mit dem Master of Science abschließt. Die OEGO orientiert sich an den Ausbildungskriterien der EFFO (European Federation and Forum for Osteopathy) und führt auf ihrer Webseite ein Mitgliederregister, welches als Qualitätssicherung dient und dem Patienten die Sicherheit einer adäquaten Ausbildung bietet.

Derzeit arbeiten 1.500 bis 2.000 Osteopathen in Österreich, rund 600 davon sind Mitglied der OEGO. Diese führen geschätzte 30.000 Behandlungen pro Woche durch und leisten somit einen wichtigen Beitrag für die Gesundheitsversorgung.

Osteopathie in Österreich aktuell noch kein geschützter, d.h. gesetzlich regulierter Beruf. Im Sinne einer Qualitätssicherung für Patienten ist es uns als OEGO ein großes Anliegen, dem europäischen Trend zu folgen und die Osteopathie als eigenständigen Beruf zu definieren.

Osteopathie International

Die Osteopathie ist 1913 aus den USA nach Europa gekommen, 100 Jahre hat es gedauert, dass die CEN standards 2015 (EN 16686, Europäisches Komitee für Normung) eingerichtet wurden. Durch diese europäische Normung sollen Qualitätsstandards in klinischer Praxis, in Ausbildung, Patientensicherheit und ethischen Richtlinien gewährleistet sein.

Die EFFO (European Federation & Forum for Osteopathy) hat das CEN-Dokument und das „WHO Benchmarks for Training in Osteopathy“ (2010) in unterstützender Weise herangezogen als Grundlage für staatliche Regulierung und Anerkennung in den jeweiligen Mitgliedsstaaten. Die EFFO setzt sich aus 22 Mitgliedsstaaten zusammen, 11 davon haben eine staatliche Anerkennung, in einem besteht eine Regulierung. Man schätzt eine Mitgliederzahl von 25.000 praktizierenden Osteopathen in Europa. Die vier Säulen der EFFO, nämlich Ausbildung, Regulierung, Wissenschaft, Kommunikation und Marketing bilden sich in Arbeitsgruppen innerhalb der Mitgliedsstaaten ab. Diese erarbeiten stetig neuen Strategien, um die Osteopathie europaweit in eine adäquate Sichtbarkeit zu bringen. ■

Weitere Informationen:

<http://www.oego.org>; office@oego.org